**Zeitschrift:** Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences
**Herausgeber:** Swiss Society of the History of Medicine and Sciences
**Band:** 2 (1945)
**Heft:** 2

**Nachruf:** Dr. Walther Emanuel von Rodt : 1875-1944
**Autor:** Fellenberg, R.v.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

genen Bewegung und wohl der gültigste Beitrag der Aufklärung an die Entwicklung der Heilkunde. Den sichtbarsten Ausdruck fanden diese Bemühungen in der Wirksamkeit von J. P. Frank (1745—1822) und seiner Reorganisation des öffentlichen Gesundheitswesens im Dienste der Habsburger. Ähnlichen Bestrebungen begegnet man zu dieser Zeit aber auch in der Schweiz: in Zürich wurden medizinische Gesellschaften gegründet, medizinische Zeitschriften herausgegeben und 1782 ein medizinisch-chirurgisches Institut eingerichtet, dem bald ein Seminar angeschlossen wurde zur Aufnahme von angehenden Landärzten und Hebammen. Prof. Tissot in Lausanne (1728—1797) veröffentlichte 1761 seinen «avis au peuple sur la santé», der in 13 Sprachen übersetzt wurde. Er war ein Bewunderer Franks wie auch der Berner Arzt und spätere helvetische Minister A. Rengger und dessen Freund Paulus Usteri in Zürich, die in Franks Sinn in ihrer engern Heimat wirkten.

Die Arbeit von Ruth Jaussi schildert die prekäre Lage der ärztlichen Versorgung der Berner Landschaft im ausgehenden 18. Jahrhundert und den ungenügenden Bildungsstand der meisten Landärzte, sowie die erfreulichen Fortschritte, die hauptsächlich durch die Gründung eines medizinischen Instituts in Bern erreicht wurden, welches durch Minister Rengger sehr gefördert ward. Die Blütezeit dieses Instituts, das 1805 der Berner Akademie als medizinische Fakultät angegliedert wurde, fällt gerade in eine Zeit der Stagnation des sonst um vieles bedeutenderen Zürcher Instituts, sodaß es auch von einigen Zürcher Studenten aufgesucht wurde. Die Verfasserin schildert ausführlich die Bemühungen, die seiner Gründung vorangegangen waren, seine Organisation, den Lehrplan, die Hilfsanstalten, die Finanzierung und gibt einen Überblick über seine Lehrer und Schüler. Noch ist die Geschichte der Bemühungen ums öffentliche Gesundheitswesen durch die Helvetik nicht geschrieben, obwohl sie ein Ruhmesblatt dieser Epoche bilden. Die vorliegende Arbeit ist ein weiterer Baustein dazu. Zu keiner andern Zeit haben sich die Ärzte der Schweiz mehr zu öffentlichen Diensten hingezogen gefühlt; zu keiner andern Zeit fanden sie gleiches Verständnis und Interesse für ihre Bemühungen. B. Milt (Zürich).

# Nekrolog

## *Dr. Walther Emanuel von Rodt*

## (1875—1944)

Wieder ist ein Gründungsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften dahingegangen. Dr. Walther Emanuel von Rodt starb am 30. Dezember 1944 in seinem Heim in Bern.

v. Rodt wurde am 22. August 1875 in Bern geboren als Sohn des bekannten Architekten und Erforschers der Berner Kulturgeschichte Dr. h. c. Ed. v. Rodt. Seine Mutter war die Schwester des Berner Geschichtsprofessors Friedrich Wolfgang von Mülinen, dessen Geschlecht mit der Geschichte Berns eng verbunden ist. So ist es denn nicht verwunderlich, daß auch der junger Walther sich stark zu allen geschichtlichen Fragen hingezogen fühlte.

Nach absolvierter Schulzeit und abgelegter Reifeprüfung begann er das Studium der Medizin, zunächst in Lausanne, dann in Bern mit kürzeren Stadien in Montpellier und

München. Das Staatsexamen legte er 1901 in Bern ab; nach Studienaufenthalten in Wien und Paris verfaßte er als Assistent bei Prof. Girard seine Dissertation über das Thema: «Musik und Narkose», die ihm den Doktortitel einbrachte. Eine weitere Assistentenzeit brachte er im Berner Frauenspital bei Prof. Peter Müller zu; 1907 ließ er sich in Bern als Arzt und Geburtshelfer nieder. 1908 wurde er Badearzt in Yverdon, eine Beschäftigung, die ihn infolge der dortigen Kurpraxis auf das Gebiet der Oto-Rhino-Laryngologie führte. Nach Bern zurückgekehrt, widmete er sich ausschließlich diesem Spezialgebiet und war in der Folge bis 1922 Gehülfe und Vertreter von Prof. Lüscher sen. auf der poliklinischen Abteilung. 1914 habilitierte sich v. Rodt, der nie den Kontakt mit geschichtlichen Fragen verloren hatte, in Bern für *Geschichte der Medizin:* Dieses Fach wurde vorher in Bern nicht gelesen; die Zuhörer waren nicht gerade zahlreich; v. Rodt, der mit seinem ganzen Wesen in bernischen Verhältnissen fußte, las speziell über bernische Geschichte der Medizin.

1917/18 unterbrach ein Aufenthalt in Österreich seine Tätigkeit in Bern; er hatte die Aufgabe mit Minister v. Planta übernommen, die österreichischen Gefangenenlager zu inspizieren. — Sein Gesundheitszustand, arthritische Beschwerden, machte später jährliche Kuraufenthalte in Italien nötig; dies setzte ihn in Stand, die ältere italienische Kunst, die ihm aus dem Schrifttum wohl bekannt war, aus eigener Anschauung genauer kennen zu lernen. Seine Neigung zu heraldischen Studien benützte er u. a. um das Wappen des Berner Burgerspitales («zum Heiligen Geist»), dessen Direktion er als Nachfolger seines Vaters lange angehörte, durch Studien in Rom, wo das Original des Ritterkreuzes des Ordens vom Heiligen Geist sich befindet, richtig zu stellen; dieses Kreuz, das ein Quartier des Wappens einnimmt, war im Laufe der Zeiten durch Unkenntnis falsch geformt worden. Das mit der Geschichte eng verbundene Gebiet der Genealogie wie das der Heraldik, zog ihn stark an; seiner Feder verdanken wir eine Reihe von Artikeln im Schweiz. Geschlechterbuch. Auch war er ein tätiges Mitglied des historischen Vereins der Stadt Bern.

Als 1921 auf Initiative von H. Sigerist die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften gegründet wurde, war v. Rodt mit ganzem Herzen dabei. Er hätte auch später wohl den Vorsitz übernehmen sollen, wenn ihm dies nicht durch seine schwankende Gesundheit verunmöglicht worden wäre. Er blieb aber mit seinem vollen Interesse mit der Gesellschaft verbunden und besuchte die Jahresversammlungen so oft es ihm möglich war. Aus seinen eigenen Arbeiten machte er nie viel Wesens; v. Rodt war eine bescheidene Natur und drängte sich nicht vor. Alle die ihn kannten, schätzten sein freundliches Wesen und seine Dienstfertigkeit; die Schätze seiner Büchersammlung teilte er jedem, der sie benützen wollte, bereitwillig mit.

Seit etwa zwei Jahren verschlechterte sich seine Gesundheit. Erst anfangs Dezember 1944 wurde er bettlägerig und nach etwa drei Wochen eines mühsamen, aber schmerzlosen Krankenlagers kam das Ende. *R. v. Fellenberg.*

## *Arbeiten von Dr. v. Rodt:*


1. Musik und Narkose. Diss. Bern 1903 bei Stämpfli & Cie.
2. Mitarbeit an der Geschichte der Medizinisch-Chirurgischen Gesellschaft des Kantons Bern von Prof. Lindt. Bern 19..
3. Beitrag zur Geschichte der Schilddrüse. Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie Bd. *116,* 1912.

4. Aus dem Leben des Wilhelm Fabricius Hildanus. Schweiz. Medizin. Wochenschr. *1934*, Nr. 23, S. 540.

4a. Habilitationsschrift über Lionardo da Vinci 1914 (wurde vielleicht in der wirren Zeit des Anfanges des ersten Weltkrieges gar nicht gedruckt; auf der Berner Hochschulbibliothek unauffindbar).

5. Artikel v. Mülinen im Schweizerischen Geschlechterbuch Bd. V.

6. Ebenso Art. v. Rodt im Schweizerischen Geschlechterbuch Bd. II und Bd. VI.

7. Mitarbeit an der noch nicht beendeten Geschichte des Berner Burgerspitals von Dr. Morgenthaler, die in absehbarer Zeit herauskommen soll.

Die übrigen Veröffentlichungen v. Rodts sind otologischer Art und interessieren hier weniger. Vorträge und Arbeiten aus der bernischen Geschichte wurden meist nicht veröffentlicht.